

Leben im Licht

Predigt über **Johannes 9,1-7**¹

Leben im Licht – das ist das Thema dieses Sonntags.²

Dazu sind drei Dinge nötig:

1. Das Licht muss da sein
2. Ich muss das Licht sehen.
3. Ich muss das Licht weitergeben.

Das 1. ist völlig klar: **Das Licht muss da sein.** Sonst geht gar nichts.

Ohne Sonne wäre hier nichts und wären wir nicht.

Leben, Energie, Licht, Wärme – alles verdanken wir ihr.

In noch ganz anderer Weise ist GOTT LICHT. Ob wir es anerkennen oder nicht:

Ohne IHN gäbe es nichts und wären wir nicht.

Alles, was es an Positivem gibt, verdanken wir IHM.

Wir sind in jeder Weise abhängig von IHM.

Das Licht muss da sein: In Jesus war GOTT da.

Deshalb ging den Jüngern, den Schülern von Jesus, ein Licht nach dem anderen auf.

Sie lernten neu sehen. Sie sahen Neues. Und der Blinde wurde sehend.

Wo Jesus hinkommt oder vorbeikommt, wie es hier heißt, wird es hell.

Und wer dies erfährt, wird selber Licht oder kann selber Licht werden.

GOTT ist Licht. Dieses Licht ist in besonderer Weise mit dem Heiligen Geist verbunden.

GOTTES Geist hat Jesus erfüllt und Ihn zum Licht der Welt gemacht.

Seit Pfingsten kann und möchte Er die Jesus-Gläubigen erfüllen

und sie zum Licht der Welt machen. Leben im Licht:

Da sind wir von GOTT, von Jesus Christus und von Seinem Geist ganz abhängig.

Das Licht muss da sein.

Dazu muss aber nun ein Zweites kommen: **Ich muss das Licht sehen.**

Dem Blinden bringt das Licht der Sonne noch nicht sehr viel.

Jedenfalls sieht er in diesem Licht nicht, sieht die Sonne nicht.

Er kann nur die Wärme spüren.

Wie viele leben in GOTTES Welt und wissen nichts von GOTT, dem Licht der Welt!

Sie können davon nichts wahr-nehmen.

Und selbst bei uns Christen fehlt es häufig an Licht, Klarheit und Durchblick.

Bestimmte Dinge sehen und verstehen wir nicht.

Ein Christ ist eigentlich ein Erleuchteter, einer, dem ein Licht aufgegangen ist – das Licht!³

Früher, einst wart ihr Finsternis – jetzt aber seid ihr durch den Herrn Licht geworden, schreibt Paulus.⁴

Ein Christ ist einer, der sehend gemacht wurde, sehend im Bezug auf GOTTES

Wirklichkeit. Damit sieht er alles in einem neuem Licht.

So lernt er Licht und Finsternis zu unterscheiden. Klarheit und Durchblick nehmen zu.

Das ist durchaus ein Prozess. In diesem Prozess stehen die Schüler von Jesus.

Als sie den Blinden sehen, stellen sie eine Frage,

die ihnen Licht bringen soll, sie wollen gern durchsehen:

¹ Predigttext für den 8. Sonntag nach Trinitatis, Reihe II, bis 2018 Reihe V. Eine weitere Predigt dazu finden Sie unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/johannes-091-7-2/>

² Siehe Wochenspruch Eph 5,8b-9

³ Joh 1,9; 2. Kor 4,3-6; Eph 1,18; Hebr 6,4; 10,32

⁴ Eph 5,8a. Leider beginnt die **Epistel** erst mit Vers 8b. (8b-14). Ich rege an, Vers 8a mitzulesen!

Rabbi – wer hat gesündigt - dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?

Zunächst einmal sehen sie richtig: Blindsein – oder Krankheit überhaupt – ist kein Segen. Das ist nichts Lichtvolles, sondern eher etwas Dunkles.

Das empfinden wir natürlicherweise alle so.

Deshalb kämpfen wir ja gegen Krankheit und Behinderung so gut wir können.

Die Jünger sehen auch: Es gibt da einen Zusammenhang zur Sünde.

Krankheit gibt es in unserer Welt erst seit dem Sündenfall, erst seit es Sünde gibt.

Und in GOTTES neuer Welt, wenn GOTTES Herrschaft sich vollkommen durchgesetzt hat, wird es keine Krankheit und keinen Tod mehr geben, so wie es auch keine Sünde mehr geben wird. Da ist nur noch Licht – sogar ohne Schatten.

Es gibt also durchaus einen allgemeinen Zusammenhang zwischen Krankheit oder Behinderung und Sünde. Behinderung und Krankheit und Tod gibt es, weil wir in einer gefallenen Welt leben.

Unsere Welt ist nicht vollkommen. Sie braucht Erlösung.

Problematisch wird es, wenn wir aus diesem ganz allgemeinen Zusammenhang einen konkreten, persönlichen Zusammenhang machen:

Schlimm ist es, wenn wir sagen: Wer krank oder blind ist, muss sich in bestimmter Weise schuldig gemacht haben, sonst wäre er nicht in diesem Zustand. Vorsicht!

So etwas kann zwar manchmal zutreffen:

z.B. wer mit seinem Körper und seiner Gesundheit Raubbau begeht und sich laufend überarbeitet, wer nicht in der Schöpfungsordnung bleibt, die auch Pausen vorsieht, der muss sich nicht über einen Zusammenbruch wundern.

Oder wer sexuell freizügig lebt – die Bibel redet von Unzucht oder Hurerei – der muss sich nicht über manche Krankheiten wundern, die daraus folgen können.

Jesus sagte manchem Kranken, den Er geheilt hatte: Sündige jetzt nicht mehr.⁵

Manchmal vergab Er auch erst Sünde, ehe er heilte.⁶

Sicher ist es richtig, bei Krankheit auch die Stille zu suchen und zu nutzen und zu fragen: Hat diese Krankheit vielleicht eine Botschaft? Hat sie mir etwas zu sagen?

Will GOTT vielleicht etwas sagen?

Damit meine ich aber kein Grübeln und ewiges Warum-Fragen – das hilft nicht weiter.

Und ganz schlimm und verletzend wäre es, zu behaupten: Jeder konkreten Krankheit oder Behinderung läge eine konkrete Sünde zugrunde oder ein Versagen der Eltern.

Hier sehen die Jünger etwas falsch. Jesus korrigiert sie:

Der hat nicht gesündigt und seine Eltern auch nicht!

Unterstelle also bitte einem Kranken oder Behinderten oder seinen Eltern niemals eine persönliche Schuld oder Sünde als Ursache, auch dir selbst nicht, wenn du betroffen bist. Es sei denn, die Zusammenhänge wären offensichtlich oder GOTT hätte im Einzelfall so etwas eindeutig gezeigt.

Und halte dich auch nicht so bei den Warum-Fragen auf!

In aller Regel helfen die nicht weiter. Frag lieber: Wozu?

Das weist in die Zukunft, das eröffnet eine Perspektive!

Jesus hat die Blindheit in diesem Licht gesehen, nämlich, wozu sie dienen soll:

Gottes Werke sollen offenbar werden, sichtbar werden an ihm, dem Blindgeborenen!

Wenn wir doch all unsere Misere, Krankheiten, Behinderungen und Probleme in diesem Licht sehen könnten: Jetzt soll deutlich werden, was GOTT kann und tut!

Das Ganze ist zu etwas gut, eine Gelegenheit, die Güte GOTTES zu erfahren!

Wie kann das aussehen? Sicher auch so, dass GOTT die Kraft gibt, etwas zu tragen.

Und so mancher von uns wird das schon erlebt haben, dass von einem Krankenlager oder von einem Menschen, der Schlimmes durch hat, so viel Frieden oder Mutmachendes ausgeht, vielleicht sogar Freude, dass man selber hinterher getröstet und aufgebaut ist.

⁵ Joh 5,14.

⁶ Mark 2,5

So etwas gibt es. Ein Kranker oder jemand, der Schweres trägt, wird so zum Zeugnis für die Güte GOTTES, für GOTTES Tun.

Ein Hiob konnte zeitweise so etwas vermitteln.

Die innere Kraft, das innere Licht ist stärker als das Böse drum herum, an dem man trägt.

Viel häufiger allerdings zeigt die Bibel: GOTTES Werke werden dadurch sichtbar, dass das Negative überwunden wird: Das Licht vertreibt die Finsternis.

Und so heilt Jesus den Blinden!

Vorher erklärt Er die Zusammenhänge, damit die Jünger und wir wirklich durchsehen:

Wir (das ist Er selber und alle, die Ihm folgen, auch wir)

müssen die Werke Gottes wirken, solange es Tag ist, (=solange das Licht da ist);

Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann, Kraft hat zu wirken.

Solange Ich in der Welt bin, bin Ich das Licht der Welt.

Für Jesus waren Krankheit und Behinderung nicht gut und göttlich.

Sie sind nicht GOTTES ursprünglicher und eigentlicher und ewiger Wille.

Und Jesus hat mit der Finsternis keine Kompromisse gemacht.

Für Ihn war klar: Ich bin Licht und bringe Licht! Ich MUSS das Licht **weitergeben!**

Natürlich geht das nur, wie wir schon festgestellt haben, wenn das Licht da ist.

Alles hat seine Zeit!

In der Nacht, als ER verhaftet wurde und danach gekreuzigt, konnte ER nicht mehr wirken.

Jesus redet in diesem Zusammenhang von der *Stunde*, wo die *Finsternis* die *Macht* hat und das Licht nicht da ist.⁷ Es gibt solche Stunden – auch im Leben der Christen...

Aber wenn das Licht da ist, und wenn wir sehen, durchsehen,

dann müssen wir **das Licht weitergeben!**

Jesus tat es, indem Er heilte.

So wurde an dem Blinden die Güte GOTTES und der eigentliche Wille GOTTES sichtbar.

Nach der Bibel gehören Heilungen zum Reich GOTTES und zum Dienst der Gemeinde.

Licht weitergeben meint sicher nicht nur Heilungen. Es kann genauso bedeuten:

Klar leben – auch auf moralischem Gebiet, Transparenz.

Oder: Hoffnung weitergeben, Perspektive. Jede Art von Gutes tun gehört dazu.

GOTTES Wort bezeugen, weitergeben.

Licht wird, wenn etwas von GOTTES Willen, GOTTES Liebe, GOTTES Charakter, GOTTES Kraft sichtbar wird.

Leben im Licht:

1. Das Licht muss da sein.

Es gibt unterschiedliche Weisen oder Intensitäten der Gegenwart GOTTES.

So wie auch das Licht unterschiedlich hell sein kann.

GOTTES Geist kann noch anders gegenwärtig sein, als wir es im Moment erleben.

Und dann ist auch mehr möglich, dann geschieht auch mehr.

Wir dürfen um mehr Licht bitten!

2. Ich muss das Licht sehen.

Dazu brauch ich oft selber Heilung, um wirklich durchzusehen: Was ist los, was ist dran?

Nicht Grübeln hilft da weiter, sondern dass GOTT uns zeigt, wozu etwas geschieht,

was ER will, was Licht und was Finsternis ist und was unsere Aufgabe dabei ist!

Da darf noch vieles an Klarheit wachsen.

3. Ich muss das Licht weitergeben.

Nicht: Hauptsache ich habe etwas empfangen oder erkannt.

⁷ Luk 22,53

Nicht das Licht unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter stellen.⁸
Weitergeben, was GOTT mir anvertraut hat
an Klarheit, an Worten, an Taten, an Hoffnung, an Segen.
GOTT möchte dich gebrauchen
mit einem hellen Köpfchen, einem brennenden Herzen und liebenden Händen.

Nicht die Dunkelheit beklagen
sondern GOTTES Licht reintragen,
darum geht es.

(Lied dazu: *Nie die Sonne sehn...*)⁹

Gebet

Herr, Dein Wort durchbricht das Dunkel in uns.
Deine Liebe ist der strahlende Tag.
Im Wirken Deines Geistes bricht das Licht der Ewigkeit an über uns.
Lass Dein Angesicht leuchten über uns,
so werden wir heil und gerettet.

Erbarme Dich über die Dunkelheiten in uns und um uns,
durch die wir nicht sehen, nicht klar denken können, nicht klar reden und handeln.

Erbarme dich der Verwirrung in uns und um uns,
wo wir nicht unterscheiden können, was Dein Wille ist und was nicht.

Sprich Dein Wort der Wahrheit in der Kraft Deines Geistes in unser Leben,
damit Licht wird, Freiheit und Klarheit.

Dann können wir sichere Schritte gehen auf dem Weg zu Dir und mit Dir.
Von Dir erleuchtet können wir selber Licht sein und Licht weitergeben.

So viele warten darauf.

Hilf uns mit Deinen Augen zu sehen,
mit Deinen Worten zu reden
und in Deiner Liebe und Kraft zu handeln.

Lass Dein Licht leuchten über unserer Stadt
dass Probleme erkannt und gelöst werden können.

Lass Dein Licht leuchten über den Verantwortlichen in Politik,
Wissenschaft und Wirtschaft,
dass segensreiche Entscheidungen getroffen werden können.

Lass Dein Licht leuchten über Deinem Volk Israel
und den umliegenden Völkern,
dass bald Dein guter Wille geschieht und Du zum Ziel kommst
und alle Dich ehren.

⁸ Siehe Evangelium Matthäus 5,14-16

⁹ Text: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/blind-text/>

Hören: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/blind/>